

Pressemitteilung vom  
27. Januar 2015

## Pressebrief März



Sehr geehrte Damen und Herren,

Am Anfang dieses Pressebriefs ausnahmsweise einige Sätze in eigener Sache: Zu kommunizieren, was wir im Theater tun und warum, ist immer der Versuch, eine Sprache zu finden, die den Kompliziertheiten der Themen und Stoffe gerecht wird und doch klar genug ist, Lust zu machen, sich auch diesem Sperrigen zu stellen. Und natürlich arbeiten wir gern mit Symbolen, Zeichen, Verknüpfungen.

Zwischen dem Entsetzen über die brutalen Morde von Paris und der Ablehnung der platten Phrasen von Pegida-Sprechchören aber war und ist es eine Herausforderung, sich dazu als Theater zu äußern – ohne in Phrasen hängen zu bleiben. *Je suis Charlie* war sicher eine Überschrift, unter der man sich in erster Solidarität versammeln und für eine freie Gesellschaft positionieren konnte. Und natürlich ist es sehr richtig, immer wieder auf den Spielplan zu verweisen und darauf, dass die Themen, die uns derzeit umtreiben, auf der Bühne schon lange verhandelt werden. Dennoch war ich froh, als bei uns im Haus der Wunsch aufkam, sich – in unfertiger, offener Form, so wie es unserer Gefühlslage entspricht – aktuell auseinanderzusetzen. Mit dem, was wir meinen, wenn wir „Freiheit“ sagen, mit dem Anspruch an ein weltoffenes, tolerantes Europa, mit den Ängsten, die es offensichtlich gibt, mit der Frage nach unseren Werten. Das Ergebnis ist eine neue Reihe, die nicht im Leporello steht und in der Künstler und Mitarbeiter des Hauses zum offenen Austausch einladen und anregen. Unter dem Titel **Das Wort ist stärker als das Schwert** treffen wir uns (natürlich nicht zufällig) ab sofort jeden Montag, das jeweils aktuelle Programm steht auf der Homepage – im März möchte ich Sie in diesem Zusammenhang besonders auf den **Abend für die Ungarn** aufmerksam machen: Drei Choreografen aus Ungarn zeigen am 16.3. im Rahmen des tanzmainz festival, wie unter sehr schwierigen (kultur-)politischen Bedingungen Tanz- und Performancekunst entstehen kann.

Eröffnet wird der Theatermonat März im Staatstheater Mainz mit einem Opernklassiker: Giacomo Puccinis **Tosca feiert am 1.3. Premiere im Großen Haus**. Die junge Regisseurin **Julia Hölscher** und ihre Team legen den Fokus vor allem auf die Kunstwelten der Hauptfiguren – die Sängerin Tosca, der Maler Cavaradossi und selbst Scarpia als brillant-böser Manipulator sind für sie Künstler, die in erster Linie um eines kreisen: um sich selbst. Dirigieren wird Paul-Johannes Kirschner.

Wenige Tage später wird mit dem zweiten Teil unseres **Hörtheaters** einmal mehr die große Bandbreite der Opernsparte vermessen: Aus der Tiefe, genauer, von 17 m unter der Erdoberfläche, tönt es stimmungsvoll herauf und unaufhaltsam wird man hinab gezogen... Nachdem in **Sternenhimmel** nach den klingenden Sternen gegriffen wurde, widmet sich **Aus der Tiefe** Vertonungen des 130. Psalms. „De profundis clamavi ad te domine – Aus der Tiefe rufe ich, o Herr, zu dir“, lauten die ersten Zeilen dieses Textes, der von jeher Komponisten zu immer neuen Auseinandersetzungen inspiriert hat. **Die musikalische Leitung liegt bei Sebastian Hogarth, Premiere ist am 6.3.**

Im **6. Sinfoniekonzert** stehen Richard Wagner, Franz Schubert und Pjotr Iljitsch Tschaikowskij auf dem Programm, als Gast begrüßen wir die junge litauische Dirigentin Giedrė Šlekytė, Stipendiatin des Dirigentenforums.

Ab Mitte März aber regiert der internationale Tanz im Staatstheater Mainz! Sie finden in der Anlage neben dem Leporello März das Programmheft des ersten **tanzmainz festivals vom 13. bis 21.3.:** Neun Tage lang gibt es auf allen Bühnen zu erleben, was im zeitgenössischen Tanz weltweit gerade passiert.

Neben Ensembles von Weltrang wie der Vertigo Dance Company aus Israel, den Rosas von Anne Teresa De Keersmaeker aus Belgien, der Tero Saarinen Company aus Finnland und Wayne McGregors Random Dance aus Großbritannien gibt es zahlreiche Entdeckungen zu machen. Vom intensiven Solo bis zum fulminanten Gesamtkunstwerk aus Tanz, Musik, Licht und Video: melancholisch und komisch, bedrohlich und zart, schnell und hart ebenso wie sanft und harmonisch – Tanz übersetzt unser Leben in seine vielen Sprachen.

Das Schauspiel beschließt den Monat – mit einer Produktion, die wir neu auf den Spielplan genommen haben: Nachdem der Choreograf Giuseppe Spota im Februar mit **MUCH|LESS** die Konsumenten, die digital natives, betrachtet hat, erzählt **Die Agonie und Ekstase des Steve Jobs** von den nicht ganz so coolen Produktionsbedingungen der coolen Applewelt. **Premiere ist am 28.3. auf U17, Regie führt Marc Becker.**

Pressekarten für alle Premieren erhalten Sie wie gewohnt bei Kathrin Doering (T 06131.2851-243, [kdoering@staatstheater-mainz.de](mailto:kdoering@staatstheater-mainz.de)) oder bei mir.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mit besten Grüßen

Sylvia Fritzingler  
Leitung Kommunikation

Kontakt:  
Tel. 06131.2851-240  
[sfritzingler@staatstheater-mainz.de](mailto:sfritzingler@staatstheater-mainz.de)